



NEWSLETTER

01.07.2023

Der Wochenüberblick vom Samstag für Schweinehalter

Erinnerung Staatliches Antibiotikamonitoring: Eingabe der Tierbewegungen muss bis zum 14.07.2023 in der HIT erfolgen

Sehr geehrte Landwirte,

im Rahmen der seit diesem Jahr geltenden erweiterten Meldepflicht für Tierarzneimittel, müssen zum 14.07.2023 erstmals die Tierbewegungen auch für die neuen Nutzungsarten **Zuchtsauen- und Eber ab der Einstellung zur Ferkelerzeugung, dann auch alle Saugferkel und abgesetzte Ferkel ab 30 kg**, sowie wie gehabt für **Mastschweine ab einem Gewicht von 30 kg** eingetragen werden.

Sie finden dazu in der HI-Tier entsprechende Eingabemasken für jede Nutzungsart. In diese müssen Sie einen **Anfangsbestand** zum 01.01. sowie die **täglichen Bestandsveränderungen** für das zurückliegende Halbjahr eintragen. Bei den Bestandsabgängen sind neben Verkäufen, bzw. dem Wechsel in eine andere Nutzungsart (z.B. beim Absetzen) **auch Verendungen und Nottötungen** zu erfassen.

Von der Meldepflicht ausgenommen sind Betriebe, die in der jeweiligen Nutzungsart in I/2023 keine Antibiotika eingesetzt haben oder deren durchschnittlicher Tierbestand unter der Bestandsuntergrenze liegt. Diese beträgt für Mastschweine und Aufzuchtferkel **250 Tiere**, für Zuchtsauen- und Eber **85 Tiere**. Bitte denken Sie daran, dass weiterhin eine **Nullmeldung** in QS und HIT erforderlich ist, falls in einem Halbjahr keine Antibiotika in einer Nutzungsart angewendet wurden (siehe dazu auch unser [Newsletter vom 01.01.2022](#)).

Eine **Tierhalterversicherung** mit der Sie bescheinigen, dass Sie sich an die Behandlungsanweisung des Tierarztes gehalten haben, ist seit diesem Halbjahr **nicht mehr verpflichtend** und muss weder schriftlich noch elektronisch erfolgen!

Ihr Team der Tierärzte Wonsees

Schweinebestand geht weiter deutlich zurück, 26.06.2023

Zum Stichtag 3. Mai 2023 wurden in Deutschland nach vorläufigen Ergebnissen 20,7 Millionen Schweine gehalten. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) mitteilt, ging der Schweinebestand gegenüber dem Stichtag 3. November 2022 um 3,1 % oder 651 800 Tiere zurück, gegenüber dem 3. Mai 2022 sank der Bestand um 7,3 % oder 1,62 Millionen Tiere. Im Zweijahresvergleich nahm der Bestand sogar um 16,1 % oder 3,99 Millionen Tiere ab. Damit setzt sich der rückläufige Trend in der Schweinehaltung weiter fort. Noch nie seit der deutschen Vereinigung im Jahr 1990 wurden in Deutschland weniger Schweine gehalten (1990: 30,8 Millionen Tiere).

Für die einzelnen Tierkategorien der Schweinehaltung ergibt sich folgendes Bild:Zum Stichtag 3. Mai 2023 wurden in Deutschland 9,5 Millionen Mastschweine gehalten, das waren 1,7 % oder 169 200 Tiere weniger als ein halbes Jahr zuvor. Die Zahl der Ferkel ging noch deutlicher um 5,2 % oder 330 300 Tiere auf 6,0 Millionen zurück. Die Zahl der Jungschweine verringerte sich um 3,2 % oder 124 800 auf 3,7 Millionen Tiere.

Zahl der schweinehaltenden Betriebe im Zehnjahresvergleich um 43,4 % gesunken: Neben den Beständen war auch die Zahl der schweinehaltenden Betriebe weiterhin rückläufig. Zum 3. Mai 2023 gab es 15 900 schweinehaltende Betriebe und damit 6,0 % oder 1 000 Betriebe weniger als noch am 3. November 2022. Gegenüber dem Vorjahr (3. Mai 2022) sank die Zahl der schweinehaltenden Betriebe um 10,8 % (-1 900 Betriebe) und im Zweijahresvergleich um 19,3 % (-3 800 Betriebe).

Auch der Zehnjahresvergleich zeigt die abnehmenden Tendenzen bei Betrieben und gehaltenen Schweinen: Die Zahl der Schweine sank seit 2013 um 25,2 % oder 7,0 Millionen Tiere, während die Zahl der Betriebe sogar um 43,4 % (-12 200 Betriebe) abnahm.

Quelle: destatis.de

Fleischuntersuchung: fast alle Schlachtschweine waren 2022 genusstauglich, 26.06.2023

Aktuellen Daten des Statistischen Bundesamtes zur amtlichen Schlachtier- und Fleischuntersuchung zufolge, waren im vergangenen Jahr mit 99,8 % fast alle der in Deutschland geschlachteten Mastschweine zum menschlichen Verzehr geeignet. Der Anteil der genussuntauglichen Tiere lag wie im Vorjahr bei gerade einmal 0,2 %.

Die in den deutschen Fleischbetrieben geschlachteten Mastschweine sind zum allergrößten Teil zum Verzehr geeignet. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) mitteilte, waren laut amtlicher Fleischuntersuchung von den rund 45,9 Mio. im Jahr 2022 in deutschen Schlachtbetrieben geschlachteten Mastschweinen nur rund 105.800 Tiere nicht zum Verzehr geeignet. Das entspricht einem Anteil von etwa 0,2 % der geschlachteten und untersuchten Mastschweine. Der Anteil der genussuntauglichen Tiere blieb damit gegenüber 2021 unverändert. Der Hauptgrund für eine Beanstandung waren festgestellte Abszesse im Gewebe, gefolgt von Abweichungen in Geruch, Konsistenz oder Farbe des Fleisches.

Neben den tierbezogenen Untauglichkeitsgründen dokumentiert das amtliche Personal auch die sogenannten Schlachtschäden, die beispielsweise durch den Schlachtvorgang oder eine unzureichende Ausblutung der geschlachteten Tiere entstehen können. Hier wurden im Jahr 2022 die Körper von nur 0,03 % aller geschlachteten Mastschweine für zum Verzehr ungeeignet erklärt

Quelle: schweine.net

In zwei Schweine haltenden Betrieben des russischen Agrarkonzerns Rusagro wurde das Virus der Afrikanischen Schweinepest (ASP) nachgewiesen. Die Betriebe befinden sich in der Region Primorye im Fernen Osten Russlands. Insgesamt wurden 103.179 Schweine getötet. Wie der Online-Informationssdienst „drei3“ meldet, wurde der erste Ausbruch bereits am 10. Mai in einem Betrieb mit 53.503 Schweinen registriert. Am 20. Mai wurde dann ein weiterer Ausbruch in einem zweiten Rusagro-Betrieb mit 49.676 Schweinen bestätigt. Seit Mitte letzten Jahres beobachtet die Weltorganisation für Tiergesundheit (WOAH) einen deutlichen Anstieg der ASP-Ausbrüche in Russland. Immer häufiger trifft es dabei auch Produktionseinheiten der großen Schweinefleischproduzenten Miratorg und Rusagro.

Auslöser oft Hinterhofhaltungen: Auslöser sind aber wohl häufig kleine Hinterhofhaltungen. Denn aufgrund der aktuell angespannten wirtschaftlichen Lage, die durch die westlichen Sanktionen ausgelöst wird, gibt es wieder mehr Kleinsthaltungen. Die regionalen Behörden haben deshalb im letzten Jahr extra ein Aufkaufprogramm gestartet. Das Interesse daran soll jedoch gering sein.

Quelle: topagrar.com; gekürzt

Kupierverzicht kostet bis zu 30 € je Tier, 29.06.2023

Der gesellschaftliche und politische Druck für einen Verzicht auf das Schwänzekupieren in der Schweinehaltung ist groß. Allerdings bereitet die Umsetzung in der Praxis häufig große Probleme. Kannibalismus und tierschutzrelevante Verletzungen lassen sich bisher nicht ausschließen.

Wer auf das Schwänzekupieren verzichtet, muss außerdem erhebliche Mehraufwendungen in Kauf nehmen. So zeigen neue Auswertungen der Universität Wageningen in den Niederlanden, dass Betriebe bei einem Kupierverzicht mit zusätzlichen Kosten von 9 bis 31 € je Tier rechnen müssen. Zu den wichtigsten Kostenpositionen zählen ein größeres Platzangebot mit strukturierten Buchten, die Vorlage von organischen Beschäftigungsmaterial und zusätzliche Tierkontrollen. Hierfür muss ein typischer Ferkelerzeuger mit üblichen Tierwohlstandards bereits mit Mehrkosten von gut 10 € je Ferkel rechnen.

In der Maststufe hat die Uni Wageningen weitere Zusatzkosten von knapp 16 € je Schwein kalkuliert. Zusätzliche Kosten von rund 3 € je Ferkel veranschlagen die Ökonomen für sogenanntes Lehrgeld, das zum Beispiel für erhöhte Tierbehandlungen oder Tierverluste anfällt. Nach Erfahrung der niederländischen Ökonomen decken viele Vermarktungsprogramme für Schweine mit Ringelschwanz die zusätzlichen Kosten der Erzeuger nur teilweise ab.

Quelle: susonline.de



Positive Botschaften auf der diesjährigen SUS-Fachtagung in Vechta: Die deutschen Veredler können sich wahrscheinlich noch etwas länger über auskömmliche Preise freuen. Derweil wachsen die Bäume in Spanien nicht mehr in den Himmel. Spanien hat seine Schweinefleischproduktion in den letzten Jahren rasant ausgebaut und ist mittlerweile die unangefochtene Nr. 1 in Europa. Dr. Miguel Angel Higuera, Direktor der spanischen Schweineorganisation Anprogapor, präsentierte jedenfalls beeindruckende Wachstumszahlen. So wuchs die dortige Produktion zwischen 2013 und 2020 um 46 %. „Insbesondere die starken Zuwächse im Export nach China haben dazu geführt, dass wir in den letzten Jahren eine solche Erfolgsgeschichte schreiben konnten und im Jahr 2021 über 58 Mio. Schweine geschlachtet haben“, betonte Higuera.

Der Branchenkenner musste aber auch einräumen, dass die extreme Konzentration auf den China-Export auch seine Schattenseiten hat. Nach der Blütezeit setzte jedenfalls ein bis heute andauernder Abwärtstrend ein. Als die Asiaten aufgrund der Corona-Pandemie und einer wiedererstarteten Selbsterzeugung deutlich weniger Ware orderten, bekamen die Spanier das deutlich zu spüren. „Im Jahr 2020 exportierten wir fast 1,4 Mio. Schweinefleisch nach China. Zwei Jahre später war es nur noch etwas mehr als die Hälfte“, belegte der Branchenvertreter den Abschwung mit kernigen Zahlen. Zwar haben sich die Exportgeschäfte inzwischen wieder etwas erholt und man konnte auch die Abhängigkeit von China weiter reduzieren. Doch nun wird die spanische Schweinebranche durch immer mehr „innere“ Probleme ausgebremst. So gelten inzwischen strenge Bestandsobergrenzen für Stallneubauten. „Das führt dazu, dass unsere von einer mehrstufigen Integration bestimmte Branche nicht mehr so große und effiziente Standorte bauen darf, wie sie gerne möchte“, erklärt Higuera.

Hinzu kommen zusehends intensiv geführte Diskussionen um den Wasserverbrauch solcher Großanlagen und die generelle Konzentration der Schweinehaltung auf nur wenige Regionen in Spanien. So stehen allein in Aragonien und Katalonien 29 bzw. 23 % des nationalen Schweinebestandes von gut 32 Mio. Tieren. Auch die Erlössituation passte zuletzt nicht. Zwar führt Spanien naturgemäß immer die EU-Schweinepreisvergleiche an. Durch die massiv gestiegenen Futterkosten sind aber die Produktionskosten in die Höhe geschossen und die Schweinehalter haben im vergangenen Jahr ein Minus von 6 Cent pro kg Lebendgewicht eingefahren.

Zumindest was die Erlöse auf Seiten der deutschen Schweinehalter angeht, konnte Marktexperte Dr. Albert Hortmann-Scholten von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen nur positives berichten. Zwar seien auch in Deutschland die Kosten für Futtermittel oder Energie enorm gestiegen. Auf der anderen Seite wird aber aktuell der höchste VEZG-Preis für Schlachtschweine seit dem zweiten Weltkrieg notiert. „Außerdem sehe ich am Futtermittelmarkt durchaus noch Luft für weitere Preissenkungen. Zumindest auf absehbare Zeit rechne ich daher mit vollkostendeckenden Erlösen für die Tierhalter“, so Hortmann-Scholten. Einen Grund für die guten Preisaussichten sieht der Marktexperte in dem anhaltenden Rückgang der Schweinebestände. Seit mehreren Jahren befindet sich die Schweinefleischproduktion in Deutschland in einer Negativspirale. Die jüngsten Prognosen für das laufende Jahr weisen einen Rückgang der Schlachtzahlen von 7,5 % aus. In diesem Fall hätten die hiesigen Schlachter nur noch gut 43 Mio. Schweine an den Haken gebracht. In 2019 waren es noch über 55 Mio. Tiere.

Laut den vorläufigen Ergebnissen der neusten Viehzählung wurden in Deutschland zum Stichtag 3. Mai 2023 nur noch 20,7 Mio. Schweine gehalten. Das ist der niedrigste Bestand seit 1990. „Erschreckend ist auch die hohe Aufgabequote. Aktuell halten nur noch knapp 16.000 Landwirte Schweine. Das sind gegenüber der Mai-Zählung im letzten Jahr fast 11 % weniger!“, so der Marktanalyst. Zur Vorsicht mahnte Hortmann-Scholten beim Umbau der Tierhaltung. Er glaubt auch nach heutigem Stand nicht daran, dass die Erzeugung in den Haltungsformen 3 und 4 bzw. Bio für einen nennenswerten Teil der Betriebe eine Perspektive bietet. Dem entgegenstünden hohe Bau- und Lohnkosten sowie die ausländische Konkurrenz. „Ohne 5 x D und die Hinzunahme der Verarbeitungsware, wird Haltungsform 3 und 4 zukünftig im Ausland produziert“, ist er überzeugt.

Quelle: susonline.de

In den ersten vier Monaten dieses Jahres sind die deutschen Schweinefleischexporte im Vergleich zum Vorjahreszeitraum weiter zurückgegangen. Insbesondere die Ausfuhren in Drittländer waren mit einem Minus von 20 % rückläufig. Durch das kleinere Angebot an Schlachtschweinen hierzulande steht insgesamt weniger Schweinefleisch für den Außenhandel zur Verfügung. Wie die AMI berichtet, verzeichneten die Exporte von deutschem Schweinefleisch im Zeitraum von Januar bis April 2023 ein Minus von 11 % und umfassten rund 685.000 t. Die Drittlandsausfuhren nahmen sogar um ein Fünftel ab.

Italien und Niederlande bleiben Hauptabnehmer: Mit 84 % fließt ein Großteil der deutschen Schweinefleischexporte in die EU. Die wichtigsten Abnehmer sind Italien und die Niederlande. Beide Länder senkten ihre Einfuhren aus Deutschland in den ersten vier Monaten 2023 im Vergleich zum vergangenen Jahr um 4 % bzw. 7 % moderat. Stärker fiel das Minus in die Zielländer Tschechien (-10 %) und Dänemark (-8 %) aus. Insgesamt ging der Handel innerhalb der EU um ca. 10 % zurück.

Verfügbare Fleischmenge geht zurück: Währenddessen nahmen die Ausfuhren in Drittländer um ein Fünftel ab. Dabei machten sich laut der Agrarinformationsgesellschaft (AMI) teilweise die noch immer bestehenden Handelsrestriktionen wegen der Afrikanischen Schweinepest bemerkbar. Außerdem wirkte sich die im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gesunkene Anzahl der Schweineschlachtungen in Deutschland auf die Lieferungen aus. Durch das kleinere Angebot an Schlachtschweinen hierzulande stehe insgesamt weniger Schweinefleisch für den Außenhandel zur Verfügung. Zuletzt wurde bereits vermehrt auf Schlachtschweine aus dem Ausland zurückgegriffen. Die AMI rechnet in den kommenden Monaten mit einer Fortsetzung der abnehmenden Exporte.

Quelle: schweine.net

Ferkel VEZG

25 kg Notierung / 200er Gruppe

Aktuelle Woche: 93,00 EUR

(03.07.23 – 09.07.23)

Vorwoche: 91,00 EUR

Mastschweine VEZG

Basispreis je kg SG

Aktuelle Woche: 2,50 EUR

(28.06.2023)

Vorwoche: 2,43 EUR

Dieser Newsletter wurde in Zusammenarbeit erstellt von:

Tierärzte Wonsees GmbH
Kulmbacher Str. 17
96197 Wonsees
www.tieraerzte-wonsees.de

Serviceteam Alsfeld
An der Hessenhalle 1
36304 Alsfeld
www.sta-alsfeld.de



[Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.](#)